

Silja Graupe
Der Ort ökonomischen Denkens
Die Methodologie der Wirtschaftswissenschaften im Licht japanischer Philosophie

PROCESS THOUGHT

Edited by

Nicholas Rescher • Johanna Seibt • Michel Weber

Advisory Board

Mark Bickard • Jaime Nubiola • Roberto Poli

Volume 3

Silja Graupe

Der Ort ökonomischen Denkens

Die Methodologie
der Wirtschaftswissenschaften
im Licht japanischer Philosophie



ontos

verlag

Frankfurt | Paris | Ebikon | Lancaster | New Brunswick

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliographie;
detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>



North and South America by
Transaction Books
Rutgers University
Piscataway, NJ 08854-8042
trans@transactionpub.com



United Kingdom, Ireland, Iceland, Turkey, Malta, Portugal by
Gazelle Books Services Limited
White Cross Mills
Hightown
LANCASTER, LA1 4XS
sales@gazellebooks.co.uk

Bibliothekssiegel der TU Berlin
D 83

©2005 ontos verlag
P.O. Box 15 41, D-63133 Heusenstamm
www.ontosverlag.com

ISBN 3-937202-87-0

2005

No part of this book may be reproduced, stored in retrieval systems or transmitted
in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, microfilming, recording or otherwise
without written permission from the Publisher, with the exception of any material supplied specifically for the
purpose of being entered and executed on a computer system, for exclusive use of the purchaser of the work

Printed on acid-free paper
ISO-Norm 970-6
FSC-certified (Forest Stewardship Council)
This hardcover binding meets the International Library standard

Printed in Germany
by buch bücher **dd ag**

**Meinen Eltern
Klaus und Heide Graupe**

Inhalt

DANKSAGUNG

1	EINLEITUNG	17
2	WISSENSCHAFTSTHEORETISCHE VORAUSSETZUNGEN.....	25
3	DAS IMPLIZITE MENSCHENBILD DER ÖKONOMIE	39
3.1	Der Handelnde in den objektiven ökonomischen Theorien	40
3.1.1	Das Bewußtseinsfeld als ungedachter Ort-worin objektiver Theorien	42
3.1.2	Die impliziten Eigenschaften des Bewußtseinsfeldes	53
3.1.3	Ein zeit- und ortsunabhängiges Bewußtseinsfeld	65
3.1.4	Handeln als unbewußtes Verhalten.....	75
3.1.5	Die logische Unmöglichkeit, Handeln zu berechnen	81
3.2	Der Handelnde in den subjektiven ökonomischen Theorien	89
3.2.1	Das subjektive Bewußtsein als Vernunft	90
3.2.2	Das subjektive Bewußtsein als Ansammlung von Gefühlen und Begierden	93
3.2.3	Das subjektive Bewußtsein als Wille	96
3.3	Der Handelnde ‘jenseits’ der Subjekt-Objekt-Spaltung	105
3.3.1	Eine ‘ostasiatische’ Theorie der Gewohnheiten	105
3.3.2	Ökonomie als Gewohnheit	115
3.3.3	Gewohnheit als unbewußter Ort-worin des ökonomisch Handelnden	126
3.3.4	Der kreativ Handelnde ‘jenseits’ aller Gewohnheiten.....	134
3.3.5	Die Freiheit des selbstbewußten Willens.....	143

4	DAS IMPLIZITE WELTBILD DER ÖKONOMIE.....	155
4.1	Die Bestimmung des Einzelnen in der ökonomischen Theorie ..	157
4.1.1	Die Einzel- und Allgemeinbestimmung des Einzelnen	157
4.1.2	Eine widersprüchliche Bestimmung des Einzelnen	160
4.1.3	Exkurs: Die Unvereinbarkeit von individuellem und allgemeinem Gleichgewicht	171
4.2	Die Bestimmung des Einzelnen als kontextabhängige Existenz (I)	175
4.2.1	Die Kontextabhängigkeit des Einzelnen	175
4.2.2	Der Markt als gesellschaftlicher Kontext	181
4.2.3	Die kontextabhängigen Eigenschaften des ökonomisch Handelnden	190
4.3	Die Bestimmung der ökonomischen Welt	194
4.3.1	Die ökonomische Welt als Handlungsfeld	194
4.3.2	Der Einzelne in der ökonomischen Welt.....	201
4.3.3	Die logische Unmöglichkeit, die ökonomische Welt zu bestimmen	205
4.3.4	Die ökonomische Welt als ein Ort des Nichts.....	209
4.3.5	Die Widersprüchlichkeit der ökonomischen Welt	211
4.4	Die Eigenschaften der ökonomischen Welt	213
4.4.1	Der schöpferische, dynamische Charakter der ökonomischen Welt	213
4.4.2	Die logische Unmöglichkeit, die ökonomische Welt zu berechnen ..	218

4.5	Die Bestimmung des Einzelnen als kontextabhängige Existenz (II)	228
4.5.1	Die Bestimmung des Einzelnen in der ostasiatischen Philosophie ..	228
4.5.2	Der ökonomisch Handelnde als widersprüchliche Selbstidentität	232
4.6	Die Bedeutung des Egoismus für die ökonomische Welt	247
4.6.1	Der Egoismus des gewöhnlichen Bewußtseins.....	248
4.6.2	Die ökonomische Welt als Kampf aller gegen alle	250
4.7	Der Staat und seine Beziehung zum Markt	262
4.7.1	Der Staat als kontextunabhängiges Allgemeines	264
4.7.2	Die wechselseitige Abhängigkeit von Staat und individuellem Kalkül	267
4.7.3	Der inhärente Widerspruch der Zwangsgewalt der Staates	273
4.7.4	Der Widerstreit von Markt und Staat	280
4.7.5	Eine Einheit von Markt und Staat: Der Ordoliberalismus	283
4.7.6	Exkurs: Der Standpunkt des Wissenschaftlers.....	289
4.8	Eine Welt ‘jenseits’ von Egoismus	291
4.8.1	Das gewöhnliche und das ursprüngliche Bewußtsein	292
4.8.2	Eine harmonische Begegnung der Menschen.....	300
4.8.3	Spontan-bewußtes Handeln und die Bedeutung von Regeln	310
4.9	Die Beziehung der ökonomischen Welt zu anderen Welten	320
4.9.1	Der Konflikt der vielen Welten	322
4.9.2	Die Idee der einen Welt	325
4.9.3	Die Idee der welthaften Welt	329
4.9.4	Die Freiheit des Einzelnen in einer welthaften Welt	334
5	ZUSAMMENFASSUNG	339
6	LITERATURVERZEICHNIS	349

Danksagung

Mein Interesse an der japanischen Kultur, am Buddhismus und der südostasiatischen Philosophie wurde während eines Studiums an der Sophia Universität in Tokio geweckt. Ich danke vor allem Thierry Roboüam, SJ, für seine eindruckliche Einführung in den Buddhismus sowie der Gemeinde des Kōtoku-Tempels, Sakuradai/Tokio, die mich warmherzig und vorbehaltlos aufgenommen und die lebendige Spiritualität des Zen erfahren lassen hat. Mein Dank gilt auch dem DAAD und der Studienstiftung des deutschen Volkes, die den Aufenthalt in Japan ermöglicht haben.

Es ist bestimmt keine leichte Aufgabe, ein interdisziplinäres und zudem interkulturelles Dissertationsprojekt, das vorgegebene Forschungspfade verläßt, wissenschaftlich zu betreuen. Ich danke meinen Doktorvätern, Professor Dr. Hans H. Lechner und Professor Dr. Karl-Heinz Brodbeck für ihren Mut, ihr Engagement und ihre Zeit, mit denen sie sich über Jahre hinweg dieser Aufgabe gewidmet haben. Daß meine Forschung bis an den Grund ökonomischen Denkens vorstoßen konnte, ist ihrem kritischen Fachwissen, ihrer Kreativität und Begeisterung geschuldet. Wissenschaftlicher Rat kam auch von anderer Seite: PD Dr. Rolf Elberfeld sowie Professor Dr. Ryōsuke Ohashi haben vom japanischen Standpunkt aus meine Arbeit kommentiert. Ebenso wertvolle Anregungen erhielt ich von Professor Lik Kuen Tong zum Taoismus und dem Konzept des *field-being*. PD Dr. Johanna Seibt hat als Mitherausgeberin der Reihe *process thought* die Dissertation schließlich zu einem Buch werden lassen. Finanziell und fachlich unterstützt hat mich die Studienstiftung des Deutschen Volkes im Rahmen eines Promotionsstipendiums. Ihnen allen danke ich.

Einen neuen Denkweg zu gehen, ist mitunter mühsam und einsam. Daß ich dies nicht voll gespürt habe, verdanke ich meinen Freunden und meiner Familie. Auch wenn hier nicht alle namentlich genannt werden können, so danke ich doch besonders Beatrix Jessberger für unsere inspirierenden Gespräche, Christiane Düts und Nicola Büning für ihre mitfühlende Begleitung sowie Steffi Kück, Sandra Lilge, Christian Mias, Dr. Anja Shortland und Annette Wander für ihren Rat und ihre Unterstützung.

Vor allem aber danke ich meinen Eltern und meinem Freund Christof – *for being there*.

1 Einleitung

Die kulturelle Vielfalt von Denk- und Handlungsweisen wird in der heutigen globalisierten Welt immer mehr bewußt. In diesem Buch wird eine theoretische Initiative ergriffen, die das *kritische Potential* dieser Vielfalt für ein Nachdenken über ökonomische Prozesse fruchtbar macht. Es soll so ein *neuer Spielraum* für das ökonomische Denken entdeckt werden. Der Weg, auf dem sich ein solcher Spielraum eröffnet, läßt sich in Anlehnung an Francois Jullien als ein *Umweg des Denkens* bezeichnen¹: Es wird eine Reise in das japanische Denken unternommen, um von diesem anderen Standpunkt das ökonomische Denken neu zu befragen. Ein Standpunkt, der die Grundlagen der Ökonomie nicht teilt und deshalb ermöglicht, diese von *außen* zu entdecken und explizit zu reflektieren. Das ökonomische Denken wird so seiner gewohnten Umgebung entrissen und kehrt gerade dadurch zu seinen verborgenen 'Quellen' zurück: zum *Nicht-Gedachten*, das dem Ökonomen so selbstverständlich ist, daß es ihm nicht als Gegenstand, sondern nur als *implizite Voraussetzung* des Denkens dient. Sodann gilt es, sich durch den ständigen Perspektivenwechsel, den der interkulturelle Dialog bietet, *kreativ* mit diesem Nicht-Gedachten auseinanderzusetzen und Alternativen zu ihm aufzuweisen.

Es ist eine wichtige Einsicht des interkulturellen Dialogs, daß eine Wissenschaftstradition trotz ihrer offenkundigen Heterogenität auf unzähligen, unausgesprochenen Einverständnissen und nicht analysierten Zustimmungen aufbaut, die gleichsam eine Art „Sockel des Denkens“ bilden.² Dieser Sockel ist ungemein wirksam, weil er aus unreflektierten *Voraussetzungen* des Denkens besteht, die selbst niemals zum Gegenstand wissenschaftlicher Reflexion werden. Es ist eine Hauptthese des vorliegenden Buches, daß den Wirtschaftswissenschaften trotz ihrer Vielgestaltigkeit ein solcher 'Sockel des Denkens' zugrunde liegt und daß dieser zu einem nicht unerheblichen Teil durch die Voreinstellungen des Forschungsparadigmas der traditionellen westlichen Ontologie, des „Substanzparadigmas“, gebildet wird.³ Dieses Paradigma besteht aus einer Anzahl von gehaltvollen Vorannahmen, die im Zusammenspiel ein Bild der Welt als einer Gesamtheit von

¹ Vgl. F. Jullien, *Der Umweg über China: ein Ortswechsel des Denkens*, Berlin 2002.

² Vgl. F. Jullien, *Der Umweg über China*, aaO., S. 184.

³ Vgl. zum Begriff J. Seibt, *Individuen als Prozesse: Zur ontologischen Revision des Substanz-Paradigmas*, *Logos, Zeitschrift für systematische Philosophie*, 2/4 (1995), S. 355ff.